

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**31 (1917)**

4 (6.1.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573888)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münsterstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 90 Pf., bei Geldeabgabe von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeilzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Röhrlingsbuden und Hingegen, sowie der Filiale mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. — Anzeigenzeit 75 Pf.

31. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend den 6. Januar 1917.

Nr. 4.

## Am Sereth.

(W. Z. B.) Berlin, 4. Januar, abends. (Amtlich.) Im Osten und Westen keine besondere Geschäftstätigkeit. — In Rumänien sind längs des Sereth die Kämpfe angehebt.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 4. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Regen und Nebel; geringe Geschäftstätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Dünaburg drangen Kompanien des obdenburgischen Reserve-Infanterieregiments Nr. 259 über das Dünaburg und erreichten den Russen eine Zügel. Ueber 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurückerobert.

Westfront des Generaloberst Erhardson Joffe: In den Westbalkanen gelang es russischen Abteilungen, sich in der vorbreiten Stellung nördlich von Westbalkanen festzusetzen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Cijos-Strasse und beiderseits von Soveja (im Suisia-Tale) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Westgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Oberhalb von Odoberst (nordwestlich von Kocani) ist der Milcov-Abchnitt übernommen. Westlich der Degen-Wandung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen. Sie wurde zurückgeschlagen.

Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Jilo gekümmert. Bisher sind etwa 1000 Gefangene und 10 Maschinengewehre erbeutet. Die Dobrubische ist damit bis auf die Schmalle in der Gegend von Galas verlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhuten sich halten, vom Feinde gesäubert.

Magdonische Front: Keine besonderen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorf.

(W. Z. B.) Wien, 4. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Dobrubische ist fast ausschließlich in Rumänien durch den Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Richtung auf die Balkanhalbinsel vorangetrieben. Die Dobrubische ist fast ausschließlich in Rumänien durch den Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Richtung auf die Balkanhalbinsel vorangetrieben.

## Der Ausgang des Jahres 1916.

Von Richard Gable.

Die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr hat unruhige Reminiscenzen der freigelegten Lage gebracht. Auf dem östlichen wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrscht die gleiche Ruhe bereits seit 5 Wochen, in Wochen scheint die Unternehmungslust Gorbomms noch immer auf dem Balkanfront zu wachern, in Magdonien ist Serravalle wieder überaus ins Leben getreten und auch in Wien rufen sich die Kräfte der Gegner kaum merklich vom Frieden. Wenn die Engländer in Mesopotamien eine gewisse Neigung zeigen, gegen Persien und im weiteren Fortschritt auf Bagdad erneut vorzugehen, so kehrt sich dieser Wahn nach einigen Wochen überhoben sehr bald wieder gelöst zu haben.

Nur im Südosten auf dem unruhigen Kriegsschauplatz herrscht lebhafter Bewegung; die Russen des dort verfahrenen Bewegungsfeldes sind zwar zuweilen größere Fortschritte. Nachdem die Trümmer des am Ararat gelegenen Rumänienheeres hinter die russischen Linien zurückgenommen waren, suchten starke Kräfte der Russen, der Besetzung durch die 9. und die Donauarmee in Westfront vom Gebirge bis zur Donau ein Ziel zu setzen. Dem Verdrängungssturm haben die beiden Heere Wochenlang am 22. Dezember angesetzt, und in unruhigen Tagen Schritts für Schritt übernommen. Am 26. Dezember war die südöstliche Rumänien-Front bereits in 17 Kilometer breiter Front durchbrochen und auch die Donauarmee hatte südlich des unteren Buzerflusses mehrere hoch verdeckte Ostschiffen dem Gegner entzogen. Am folgenden Tage wurde der Berg westwärts, südlich Rumänien-Front im Straßenlande erobert und eine räumliche Stellung des Feindes in sofortigem Nachfolge übernommen. Nach weiter südlich wurde die russische Front durchbrochen, während in der Dobrubische d. h. Angriff gegen die Höhenstellungen von Westbalkan, östlich Westbalkan vorgetragen wurde. Der gesamte Gebirge der Westbalkan-Schicht, rund 13 000 Geometern, eine Anzahl von Geschützen und Artilleriegeschützen. Es fällt immerhin auf, daß die Russen neuerdings verhältnismäßig wenig Geschütze verloren, welches meist sie bei dem Vorwärtsschritt zurücklassen, damit nicht für oder auch eines Teils ihrer Artillerie verloren.

Die letzte Verfolgung setzte am nächsten Tage sofort ein und führte zu fortwährenden starken Geschützen, da die rumänischen Truppen sich immer wieder zu sehen suchten. Der erste Erfolg der 9. Armee brach im Gebirge vor und gelang während mit dem ersten Erfolg der 9. Armee gegen die Angriffe der noch ziemlich unversehrten 4. rumänischen und eines Teiles der russischen 9. Armee gelangte. Jetzt nun gehen auch die verbliebenen Truppen des Generals von Ar. Derzeit und Ostbalkanfronten in Bewegung und drängen am 27. Dezember an den Tälern des Trovas, U. G. G. der Duna, der Dohola gegen die Russen vor. Sie überwandern in hartem Kampfe die verbliebenen Höhen des Gebirges und wurden die Russen bis zum 31. Dezember gegen die Westbalkan-Fronten-Ungarn-Ostbalkan, indem sie sich den Russen mit der Stellung Westbalkan bis auf etwa 80 Kilometer

näheren. Westwärts verfolgte auch der rechte Flügel die Donauarmee; sie gelangte am 30. Dezember bis auf 18 Kilometer an Straßa heran und warf dem Gegner am folgenden Tage in den Brückenkopf hinein. Inzwischen wurde er aus der Dobrubische heraus in die Westbalkanen des rechten Donauarmes, von Westbalkan, gedrängt. Bis auf diesen einen Punkt war die Dobrubische nunmehr frei vom Feinde. Im Donaubereich selbst trafen sich noch Rumänen und Russen, die am 31. eine mit ihrer Vermittlung endenden Kräfte auf das südliche Strassen unternehmen. In den nächsten Tagen in breiter Front mehr und mehr gegen die beständige Serethlinie zurückgetrieben werden, endet das Jahr 1916 auf diesen Kriegsschauplatz mit günstigen Aussichten für die Zukunft. Einer der glänzendsten und erlauerlichsten Feldzüge, die unter der Leitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg geführt worden sind, liegt hinter uns; eine Lage, die um die Wende des August zum September nicht ohne Gefahr ist, hat sich zum vollen Schaden für die Gegner in ihr Gegenteil verkehrt. Obwohl hatten diese mit aller Kraft versucht, auf dem Gang der Dinge in Rumänien Einfluß zu gewinnen; vor allen Dingen im Westen, indem sie im September ihre Angriffe an der Somme zur größten Gewalt setzten und sie auch im Oktober in immer wiederholten wilden Stößen durchführten. So verlustig sie einerseits unsere Front zu durchbrechen und zugleich die Verfolgung unserer Kräfte im Südosten zu verhindern. Verloren ist jedoch sich das italienische Meer im 1. November diesem Verluste an, dann aber ebenfalls mit geringem, nach großen Verlusten stellte es sich nach wenigen Tagen seine Angriffe völlig ein. Verloren traten auch die Russen in den rumänischen Feldzug ein; allmählich aber lösten sie Corps für Corps und ganze Armeen von ihrer Westfront los und waren sie in die Westen und Woladai zur unmittelbaren Unterstützung des Bundesgenossen. Auch sie erlitten sich in mächtigen, durch zwei Monate fortgesetzten Angriffen gegen den Gebirgsfuß der Karpathen, um die linke Flanke und die Verbindungen des Balkanheerlichen Angriffsheeres zu bedrohen. Endlich ludte auch die Solimanarmee von Süden her einen starken Angriff gegen den bulgarischen rechten Flügel durchzuführen; sie gelang ihr, ihn in hartnäckigen Kämpfen zurückzudringen und am 18. November zur Aufgabe von Monastir zu zwingen. Aber am selben Tage schlug fastenbahn die Rumänen in der Schlacht von Larou In und gewann den Austritt aus dem Gebirge in die molossische Ebene. Der obeliste liegende und geringe Erfolg Serravalle konnte die unmittelbare Wirkung des großen und entscheidenden Sieges nicht abschwächen. Außerdem schon alsbald ein frisch eintreffendes deutsches Heer allen weiteren Zielen einen kräftigen Riegel vor.

Man darf nicht sagen, daß unsere verbündeten Gegner nicht unbedeutende Anstrengungen gemacht hätten, um den Eintritt Rumänien in den Weltkrieg zum entscheidenden Ergebnis zu gestalten. Sie haben den neuen Genossen ihrer Eroberungspläne nicht kaltblütig in seinem Unglück zu sammenbrechen lassen, sondern in eifriger Selbsttätigkeit ihre Anstrengungen mit den eigenen zu einer nachfolgenden einheitlichen Offensive verbunden oder doch zu verbinden gesucht. Es ist immer und an jeder Stelle die richtigen Mittel ergriffen haben, in kann eine andere Frage.

Der Hauptgrund, an dem die gewaltigen und gemeinsamen Angriffe unserer Verbündeten Gegner gescheitert

sind, ist doch der unübertreffliche Opfermut des deutschen Kriegers, der unter schwierigsten Verhältnissen, in unerschütterlicher Standhaftigkeit ausbleibt und dort, wo seine Führer ihn zum Angriffe einleiten, mit unwiderstehlicher Kraft den härteren Feind zu Boden warf. Sodann aber war es die ruhige Entschlossenheit und Zuversicht der deutschen Vorkämpfer, ihr Augenmaß für Zeit und Art und Wirkung, ihre überlegene Takraft und unerschütterliche Festigkeit ihrer Maßnahmen. Welt Meer und Volk und Führung einander würdig waren, konnten wir das unumgänglich Notwendige möglich machen und aus der schwierigen Lage als Sieger hervorgehen.

Die augenblickliche Lage an dem größten Teil unserer Fronten darf uns aber über die Ansichten unserer Gegner nicht täuschen. Wenn sie jedoch in schroffer Form unter Friedensangebot zurückgewiesen haben, so geht daraus allem mit voller Sicherheit hervor, daß sie an ihren schließlichen Sieg noch glauben; ob mit Licht oder Unrecht ist hier nicht zu erörtern. Wenn sie die Bewegung großer feindlicher Gebiete durch uns nicht als einseitige Entscheidung betrachten, so folgt daraus für sie politisch, moralisch, militärisch der Zwang, uns aus jenen Räumen wieder hinauszutreiben, in die Länder der Mittelmeere selbst einzubrechen und hier uns ihren Frieden auferlegen. Sie müssen uns also annehmen, werden dazu alle ihre Kräfte, auch die letzten, zusammenrufen und nach einmal von allen Seiten einen großen, einheitlich geführten Stoß versuchen müssen. So liegt es weitgehend in der zuzunehmenden Rogit ihrer Entschlossenheit, der wieder lauter werdende Ruf nach ihrer Einheitsfront der Front kann uns außerdem als ein Fingerzeig dienen.

Darum ist die Kampfweise am Jahresende im West und Ost, im Südosten und Süden, nur eine vorübergehende Erscheinung, die mit dem Augenblicke die Erde nehmen wird, wo unsere Gegner sich hart genug glauben. Vorläufig liegt die Zukunft hinter der Front und in den Heimatgebieten, auch auf der See, über die Kriegserreiter aller Art herangebracht werden soll; die Zeit wird kommen, wo die Fronten selbst wieder von wildem Kampfeslärm wiederhallen werden. Das Jahr 1917 wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Jahr der großen Entscheidungen werden. Geben wir ihm mit fester Entschlossenheit und Zuversicht entgegen.

## Dom Seekrieg.

### Englischer Transportdampfer versenkt.

(W. Z. B.) London, 4. Januar. (Amtlich.) Der Truppen-Transportdampfer *Ischerna* (Gambardini, 11 278 Br.-R.-Z.) ist im Mittelmeer bei Jochim Beiter am 1. Januar von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Es wurden 120 Seelen und 35 Mann der Besatzung vermisst.

### Versenkt.

(W. Z. B.) London, 4. Januar. Nichts melden, daß der französische Dampfer *Leon* versenkt wurde. Die Besatzung wurde an Bord gebracht.

(W. Z. B.) Kopenhagen, 4. Januar. Verlangte Tende meldet aus Bergen: Vier starke heilige Offiziere des russischen Dampfers *Laskar* ein, der auf der Fahrt Arkhangelsk-London von einem deutschen U-Boot versenkt worden war. Das Schiff kam bei schwachen Wetter los. Das eine Rettungsboot feierte, auch die Lage der übrigen war gefährlich. Schließlich wurden die Schiffbrüchigen von dem norwegischen Motorschiff *Tallvord* aufgenommen und in Bergen gelandet.

(W. Z. B.) Bern, 4. Jan. Die französischen Sealer *Reduo Radis* (109 Br.-R.-Z.), *Marie Louise* (168 Br.-R.-Z.) und *Courtils* (181 Br.-R.-Z.), der Fischdampfer *L. R.* und der Fischkutter *L. H.* wurden durch U-Boote versenkt.

(W. Z. B.) London, 3. Jan. Nichts melden aus Oporto vom 2. Januar: Der norwegische Dampfer *Mopst* ist tief in Verloren ein und landete 11 Mann der Besatzung des versenkten norwegischen Dampfers *Prinnick* (2389 Br.-R.-Z.). — Der englische Dampfer *Baycraig* und der norwegische Dampfer *Ellik* (602 Br.-R.-Z.) sind gesunken; die Mannschaft des letzteren ist gerettet.

## Aus dem Westen.

### Entente-Kriegsrat.

(W. Z. B.) Bern, 4. Januar. Bekannte Blätter melden aus Rom: Brian, Spautes, Thomas, Todd-George, Serb, Pittner, General Robertson und der russische General Galkin werden morgen in Rom eintriften.

Der französische Bericht.

(B. Z. B.) Paris, 3. Januar, nachmittags. Demnach betrug...

(B. Z. B.) Derzeitbericht vom 3. Januar, oben. Deutsches...

Beigeführter Bericht: Deutscher Artillerieangriff in der...

Der englische Bericht.

(B. Z. B.) London, 3. Januar. In der Rückschau von...

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. Z. B.) Petersburg, 4. Januar. In dem General...

Von den Balkanfronten.

Aufgabe des Saloniki-Unternehmens.

Dugano, 4. Januar. Im Fortschritt auf der ersten Seite...

Der bulgarische Bericht.

(B. Z. B.) Sofia, 4. Jan. Generalratsbericht vom...

Volkstheater.

Die feindlichen Brüder (Die Bankan). Schauspiel in...

Bei der Gruppe Krafft.

In der Rinnis-Front, Ende Dezember. Die Truppen...

Bajonettkampf. Verbündete bulgarische, deutsche und...

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(B. Z. B.) Konstantinopel, 4. Jan. (Heeresbericht.)...

Der stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(B. Z. B.) Rom, 4. Januar. In der Trentiner Front...

Die Lage in Griechenland.

König Konstantin Antwort.

Wien, 4. Januar. Nach Äthiense Meldungen der...

Politische Rundschau.

Rückfragen, 5. Januar.

Aufhebung der Arreststrafe als Disziplinarmittel. Dem...

Dr. Körte auf dem Wege zu den Konventionen. Der...

ausmachte, ist für Werk. Wer vorher noch sind die...

Neue Kampfen die kroatischen Truppen an einer...

Man mag die Russen anders schloßen als die...

hörte ein Dankschreiben ersandt, in dem es heißt: Ich...

Die Antikristliche Volkspartei für Gebietsverwe...

Der Konflikt mit der Duma. Der Konflikt zwischen...

Parteinachrichten. Kriegsvorgänge in der Partei. Aus dem...

Die Domänenreform nicht mit Deutschland verfechten....

Bei dem Einbruch der 21. Dezember. Auf den...

Reichstagsmoderation in der vordritten Vorkonfer...

Wohnstätten der Winterkrieger. In einer kleinen...

Wohnstätten der Winterkrieger. In einer kleinen...

Wohnstätten der Winterkrieger. In einer kleinen...





**Tätigkeit des Zentralrats** des Arbeiterbundes schließlich auf ein Minimum reduziert war. Die ganz unerschwinglich großen Opfer weiter zu bringen in der Gewissheit, daß ein Zweites hinaus an die Wiedererlangung des Streikes in den früheren Umständen nicht gedacht werden kann, war der Parteivorstand nicht unzufrieden. Er hat deshalb 1. Hebererlaubnisung mit dem Zentralratsvorsitzenden die erforderlichen notwendigen Maßnahmen beschlossen. Das Verbot, das ebenfalls sehr hohe Jährliche erfordert, soll bei erheblicher Einschränkung seines Wertes auf andere Grundzüge gestellt werden. Die notwendigen Maßnahmen sind in Hebererlaubnisung mit dem Parteivorstand getroffen worden. Die Redaktionen der Parteipresse werden möglichst über die beschriebene Neuordnung unterrichtet werden.

**Soziales.**

Mittwoch, 5. Januar.

**Gewerkschaften und Hilfsdienstpflicht.**

Aus Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: Von der Wirkung der Gewerkschaften bei der Durchsetzung des Gesetzes über den "Arbeiterbeschäftigungsdienst" wird es wesentlich abhängen, daß die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter, die notwendige Berufsbildung erfahren. Da das Gesetz in den Arbeiterkreisen vielfach Unzufriedenheit erregt hat, die aber, auch nicht zum geringsten Teil in der Unkenntnis des Gesetzes selbst begründet ist, so erweist die Gewerkschaften die Pflicht, über die Auslegung und Durchführung des Gesetzes ihre Mitglieder zu informieren.

Das Gesetz befreit ungeschult die Arbeiter des Arbeitsfeldes. Es sind aber auch in dem Bestimmungen enthalten, wonach diese Befreiung durch die Vertreter der Organisationen nicht allein sehr genehmigt werden, sondern es ist in dem neuen Gesetz enthalten, daß die Arbeiter bei gesetzlicher Beschäftigung für sich in Anspruch nehmen können. Das Gesetz ist allerdings ein Zwangsgesetz für die Arbeiter. Dieser Zwang ist aber durch die Arbeitslosigkeit bedingt.

Den Arbeitern ist es aber auch unter dem neuen Gesetz möglich, ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Der Arbeiter kann die Arbeitsstelle wechseln, wenn ihm höherer Lohn geboten wird. Wenn durch das Gesetz verboten ist, daß bei "angenehmeren Lohn" die Arbeitsstelle gewechselt wird, so ist damit ausgedrückt, daß nicht wegen mangelnder Lohnzufriedenheit ein Wechsel der Arbeit zulässig sein soll. Im Streitfall hierüber, was angenehmer Lohn ist, entscheidet ein Ausschuss, der für jeden Bezirk in den stellvertretenden Generalkommandos errichtet wird und zu dem auch die Arbeiter Vertreter entsenden, wie dem überkommt mit der Einsetzung der Bestandskommission die Gewähr geschaffen ist, daß der Arbeiter nicht der Willkür des Unternehmers ausgeliefert ist. Die Bestimmung, daß die Preisbildung der Arbeiter durch das Gesetz nicht ausgedrückt wird, ist nicht zutreffend. Die Preisbildung ist jetzt schon in einem gewissen Maße beschränkt, so in Sachen und in Waren. Auch in einigen Handwerksberufen ist der Arbeitgeber bereits verpflichtet, dem Arbeiter, der ungeschult ist, die Arbeit anzubieten, wenn dieser die Arbeitsstelle verleiht. In der Berliner Metallindustrie ist seit längerer Zeit schon ein Preisverbot eingeführt, der teilweise aus Unternehmen und Arbeitern besteht, und der Bestanden wegen Fortwähren des Arbeitsfeldes besteht und darüber entscheidet. Diese Einschränkung ist ohne Zustimmung der Behörden aus den Verträgen frei zu machen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes aber ist zu erwarten, daß diese Sonderbestimmungen, die in einigen Bezirken sehr zum Nachteil der Arbeiter bestehen, aufgehoben werden. Sehr wichtig ist ferner, daß das Gesetz mit der

Zwangslage der rekrutierten Arbeiter aufzuklären. Der Unternehmer kann dem Rekrutierten, wenn er mit der Einlösung nicht zufrieden ist, nicht mehr mit dem Schützengraben drohen, um ihn so zu zwingen, für niedrigen Lohn zu arbeiten. Diese Einschränkung hört auf. Auch der Rekrutierte kann die Entscheidung der Beschäftigungskommission zur Aufstellung eines Arbeitsfeldes anrufen. Selbst der Streit ist unter dem neuen Gesetz nicht durchaus aufgehoben. Weigert sich der Unternehmer, angemessene Löhne zu zahlen, so können die Arbeiter die Entscheidung der paritätisch zusammengesetzten Schlichtungskommission anrufen. Entscheidet diese zu Ungunsten der Arbeiter, so können sie die Arbeit einstellen. Der Unternehmer wird sich in solchen Fällen bei dem jetzt bestehenden Mangel an männlichen Arbeitskräften schwer tun, es dazu kommen zu lassen. Von Bedeutung ist ferner, daß gewerbliche Arbeiter, die in der Landwirtschaft Beschäftigung finden, nicht der Arbeitsordnung unterliegen.

Bei der Durchführung des Gesetzes wird es also, um die Interessen der Arbeiter zu wahren, wesentlich davon abhängen, wie die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ihre Vertretung in den Schlichtungskommissionen bestimmen. Den Gewerkschaften steht das Recht zu, für die Schlichtungskommissionen ihre Vertreter vorzuschlagen, die dem Kriegsarbeitersamt beauftragt werden. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß diese Vorschläge auch vom Kriegsamt bestätigt werden. Eine Gewähr dafür, daß auch in der oberen Instanz die Rechte der Arbeiter gewahrt werden, bietet die Berufung des Zentralratsvorsitzenden des Metallarbeiterverbandes A. Schäfer als Vertreter der Arbeiter in das Kriegsarbeitersamt.

**Bringt die Meldungen in Ordnung!** Bei Einziehung zum Arbeitsdienst ist es vielfach unterlassen, die Protokolle meistens in den Protokollbüchern beizubehalten zu lassen. Es sind vielfach von den Anzeigern auf Grund der Ausweise weiter die Lebensmittellisten bezogen worden. Dadurch ist entgegen den bestehenden Bestimmungen eine unzulässige Verwendung erfolgt. Es wird deshalb auf die heutige Bekanntmachung verwiesen. Zur Einhaltung verpflichtet sind die Familienangehörigen und Logiswirte. Es wird vorausgesetzt in nächster Zeit eine Revision der sämtlichen Protokollbüchern vorgenommen werden.

**Metallarbeitervereinsung.** Die Interessenten werden auch an dieser Stelle auf die morgen abend im Odeontheater stattfindende Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes hingewiesen.

**Verbotene Briefe.** Verbotendientlich haben, wie offiziell mitgeteilt wird, Kriegsgefangene, die zu Arbeitszwecken überwiesen sind, verbotene Nachrichten nach ihrer Heimat zu senden. Die bitten Mithilenehmer, die Angehörige in Kriegsgefangenenhaft haben. Briefe den Postsendungen (Wohngeld) an ihre Angehörigen beizulegen. Sie wollen anschließend dadurch den Kriegsgefangenen deutlich sein, daß die meisten Angehörigen können, die in fremder Sprache geschrieben Briefe, falls sie überhaupt offen übergeben werden, nicht lesen und müssen sich also auf die Angaben des Kriegsgefangenen verlassen. Aber auch selbst, wenn einzelne inländische sind, die Briefe zu lesen, vernügen die Kriegsgefangenen durch geheime Zeichen (unlesbare Schrift etc.) Nachrichten zu geben und dadurch der Landesverteidigung zu schaden. Wer solcher Nachrichtenvermittlung Verdacht leistet, macht sich unter Umständen der Beihilfe zum Bombenerfolg schuldig und wird schwer, gegebenenfalls mit Justiz, bestraft.

**Sonntags- und Nachmittags der Apotheken.** Am Sonntag den 7. Januar wird die Apotheken von Guede und Ehlers geöffnet. — Nachmittags haben in der Woche vom 8. bis 13. Januar die Apotheken Guede, Ehlers und Greberus.

**Zum Versteigerung mit gefangenen Deutschen in Frankreich.** Das rote Kreuz teilt folgendes mit: Das französische Kriegsministerium macht darauf aufmerksam, daß die Mitstände wegen des schlechten Postverkehrs mit den gefangenen Deutschen in Frankreich hauptsächlich auf ungenügende Adressierung zurückzuführen seien. 1. Die Adressen für die Gefangenen, die im Innern des Landes untergebracht sind, müssen enthalten: 1. Vor- und Zunamen, 2. Dienstgrad, 3. Regiment und Kompanie, 4. Gefangenenlager. — II. Die Adressen für die Gefangenen, die im Operationsgebiete untergebracht sind, müssen enthalten: 1. Vor- und Zunamen, 2. Dienstgrad, 3. Regimentsangehörigkeit und Kompanie, 4. die Adresse der Vermittlungsstelle (Bureau de Menagements) zur Les Prisonniers de Guerre, Ministère de la Guerre, Paris), 5. die Nummer der Gefangenenkompanie, der der Gefangene zugeteilt ist. Zu 5. bemerkt das französische Kriegsministerium ausdrücklich, daß diese letzte Angabe unbedingt erforderlich ist.

**Spiritusmärkte** werden heute bis 6 Uhr abends in der Brotkortenverwaltung an der Peterstraße ausgeschrieben. Die Ausgabe erfolgt nur an Personen mit einem Einkommen von weniger als 2100 Mark, die weder Elektrizität noch Gas zur Verwendung haben. Die Flasche (1 Liter) kostet 55 Pf.

**Auszeichnung.** Der Schreiber Johann Boramann, früher beim Schöndammstr. 10, wurde mit dem Friedrich-August-Kreuz und dem Gieronen-Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Derselbe ist durch einen Stößenbruch und am rechten Auge verunruhigt und liegt jetzt in einem Krankenzimmer an der Somme.

**Wilhelmshafen, 5. Januar.** Run deckt wie seine berühmten Kameraden Jansenmann, Boelke, Buttgen, Pulzer auch den Fliegerkommandant Veffers der fähigsten. Er ist ihnen sehr nachgefolgt. Am 27. Dezember erließ auch ihn das Geschick, nachdem er kurz vor Weihnachten noch in seiner Heimat auf Urlaub weilte. Gestern nachmittags fand die Beerdigung der nach hier überführten Leiche statt. Die Beerdigung ging mit militärischen Ehren und Gepränge vor sich. Bei der Kapelle des Festungsgewerks stellte sich der lange Zug der Teilnehmer auf, die dem Innern mit den höchsten Ehrenzeichen ausgezeichneten Fliegeroffiziere das letzte Geleit gaben. Der Leichenzug wurde durch die Leichenwache vom 2. Ersatzbataillon mit Kapelle eröffnet. Der Metallzug stand auf einer von sechs Personen gezogenen Kutsche, den 24 Fronttruppen begleitet. Unter den Fronten befanden sich solche des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte, der Offiziere des Fliegerkorps und des

Stabsadjutanten Nr. 1, der Nordküsteneinheit, des Oberst der Marineflieger der Nordküste, des Flottenarztes, der Städte Wilhelmshafen und Wittingen. Den nächsten Angehörigen des Geschlusses und seinen Kameraden schlossen sich die Epiben der Marine- und Fliegeroffiziere, Fliegeroffiziere, Offiziere der Garnison, Vertreter des Magistrats und Abordnungen der Marine an. Schiffsführer und sonstige Menschennähe auf dem Spalier und umhänften die Straßen schau. Auf dem neuen Marinefliegerhofe in der Kapelle hielt Marineoberstleutnant Epple die Grabrede am Grabe sprach ein Kommande des Geschlusses, ein Fliegeroffizier, einige schlichte zu Herzen gehende Abschiedsworte.

**Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

**Adler-Theater (Vor Weiden-Goldspiel).** Am Freitag ist die unbedeutendste Probe des künftigen Volkes der Karibaren mit der Helden als Helden. — Den Sonntagabend als Alt-Weidenberg mit der. Keine als Helden. Herrn Ehe als Helden. Herr Weiden, Herr Weiden als Helden, sowie der Herr. Odeontheater, Ladauer, Steiner, Müller in den über die Helden. Am Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr. Die Abendvorstellungen beginnen stets pünktlich 8 Uhr.

**Theater Burg Godesollern.** (Aus dem Bureau.) Der nächste gute Besuch des Theaters ist wohl der beste Beweis für die Brautlichkeit der einzelnen Programmnummern. Vor allen ist es der humoristische Solokomiker James Luff, der stets für die Brautlichkeit sorgt. Im Minutell wird ein neuer Film, die Handlungslosigkeiten, eine Episode aus dem Kriege, gezeigt. — Am Sonntag finden drei Vorstellungen statt.

**Apollo-Theater.** Das ab heute Freitag zur Durchführung gelangende Programm verdient ganz besondere Beachtung. In erster Stelle steht die fünfaktige Tragödie: Der Mann der Schönheit, mit Maria Garm in der Hauptrolle. Große Anforderungen sind in diesem Film an die Künstlerin gestellt, die durch ihr lebensvolles Spiel den Zuschauer in lebendige Nähe stellt. Hierauf folgt ein bedeutendes Drama: Verdrängen der Liebe, das ebenfalls besondere Anerkennung verdient. Für humoristische Unterhaltung sorgt die famose Komödie: 14 Tage Hütten, mit dem beliebten "Knoppend".

**Volkstheater.** Das Schauspiel: Die feindlichen Brüder wird nur noch bis einschließlich Sonntag wiederholt. — Für die am Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindende Waidenauführung: Der geflügelte Hater sind Karten noch für alle Plätze an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und von 4 Uhr ab zu haben.

**Neueste Nachrichten.**

**Zur Verfenkung des englischen Truppentransportdampfers Ivernia.**

(B. T. S.) London, 5. Januar. Eine spätere Bekanntmachung der Admiralität über die Verfenkung des Truppentransportdampfers Ivernia teilt mit, daß nach späteren Meldungen die Zahl der von der Ivernia vertrieben Mannschaften 120 und von der Bekabung 35 betrage.

**Händ Dampfverfeht.**

(B. T. S.) London, 5. Januar. Der griechische Dampfer Dimitris Galanaridis und der griechische Dampfer Kifilos, der spanische Dampfer San Leandro sind verfeht worden. — Man glaubt, daß der norwegische Dampfer Ekba verfeht worden ist, der norwegische Dampfer Herr verfeht ist.

**Von der Lage in Athen.**

(B. T. S.) Berlin, 5. Januar. Die verfehten Mütter berichten, ist die Erörterung in der Bevölkerung von Athen wegen der von der Entente verhängten Strafen auf den höchsten Punkt gelangt. Die verfehten jetzt von der Regierung eine ultimative Note an den Scherkan, in welcher die sofortige Einstellung der Strafen gefordert wird.

**Die Mucht der rumänischen Zivilbevölkerung.**

(B. T. S.) Berlin, 5. Januar. Die Morgenblätter berichten, daß die Mucht der rumänischen Bevölkerung auf den vom Feinde bedrohten Gebieten einen ungeheuren Umfang annimmt. Die Bevölkerung von Galas soll die Stadt in panischer Mucht verlassen. In Galas sollen die Behörden bereits geflüchtet sein.

**Stürmer im russischen Ausdrückers Amt.**

(B. T. S.) Berlin, 5. Januar. Nach dem Berl. Tagebl. wurde der frühere Ministerpräsident Stürmer mit einem lebhafte Wollen im Ausdrückers Amt vom 18. Januar ab betraut.

**Englisch-norwegische Verhandlungen.**

(B. T. S.) Christiania, 5. Januar. Sofort nach dem Zusammentritt des Störthing wird der Minister des Äußeren Mitteilungen über die mit der englischen Regierung geführten Verhandlungen über die englische Frage in Bezug auf die Strafen von Schweden und Schottland, die England als unveränderlich mit den zwischen den beiden Regierungen getroffenen Übereinkommen bezeichnet hatte, machen.

**Dr. Aramatz und Genoffen zu schwerem Verbrechen begnadigt.**

(B. T. S.) Wien, 5. Januar. Der Kaiser begnadigt Dr. Aramatz, Dr. Alois Hahn, den Betreuer der Karabini-Offiziere und den Privatsekretär Jannas. Die verhängten Todesstrafen wurden in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt und zwar bei Dr. Aramatz in 15jährige, bei Dr. Hahn in 10jährige, bei Genoffen und Jannas in 5jährige.

**Volkspfürsorge**

Gewerkschaftlich-gesellschaftlich-berufsmäßig. 1. Abkühlung von Arbeit, Versicherung; 2. Versicherung auf Lebens- und Todesfall; 3. Sparversicherung. Abreue Mithilenehmer durch die Vertrauensmänner und die Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat des Deutschen und Sparvereins für Arbeiterinnen und Jungfrauen. Wilhelmshafen Str. 92/94. Öffnung von 4-7 Uhr nachmittags. Abkühlung von Fernerversicherungen beliebig.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Jänlich. — Verlag von Paul Jng. — Notendruck von Paul Jng & Co. in Wittingen.

# Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 76  
Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Verlag des Norddeutschen Volksblattes.

Briefbogen und Kuverts  
Rechnungsformulare  
Quittungsformulare  
Wechselformulare  
Geschäftskarten  
Postkarten  
Mittellungen  
Zirkulare  
Plakate in modernster  
Ausführung

Vereinsdrucksachen  
Visitenkarten  
Verlobungskarten  
Hochzeitskarten  
Einladungskarten  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten  
Trauerbriefe  
Miets- u. Lehrverträge  
An- u. Abmeldescheine

## Lotterie zum Besten der Rüstringer Kriegshilfe.



Gewinne: Kunst- und kunstgewerbliche Sachen — Gegenstände für den Schmuck des Heims und für den Gebrauch im Hause und Garten.

**Prcis des Loses 1.00 Mk.**

Ziehung am 1. Februar 1917 unter Aufsicht des Magistrats

Lose sind zu haben bei allen Sammlern und Sammlerinnen des Hilfsvereins sowie in den durch Aushängeschild kenntlichen Geschäften. 5068

Der Vorstand des Hilfsvereins.

## ! Apollo-Lichtspiele!

Marktstr. 12, im Franziskaner.

Ab heute Freitag:

Mit alleiniger Erstausführungsrecht für Wilhelmshaven-Rüstringen

### Der Fluch der Schönheit

Tragödie in 5 Akten von Walter Turzinsky. In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin **Maria Carmi.**

### Irrfahrten der Liebe

Ergreifendes Drama in 8 Akten mit den bekannten schwedischen Darstellern in den Hauptrollen.

### 14 Tage Kitchchen.

Lustspiel. In der Hauptrolle der beliebte „Knoppchen“. 5662



**Konsum- und Sparverein**  
für Rüstringen u. Umgeg.  
e. G. m. b. H., Rüstringen.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß wir Anfang nächster Woche bei Herrn August Gress in

## Mariensiel eine Brotniederlage

für den dortigen Bedarf errichten. Die Abgabe des Brotes erfolgt nur gegen Rüstringer Brotmarken. Gegen fremdlandische Brotmarken wird das Brot in der Filiale Riddelsfähr abgegeben. 5601

Der Vorstand.

## Adler

Theater 5606

Gastspiel  
**MAX WALDEN.**

Nur noch heute  
**Der Juxbaron**

Ab Sonnabend den 6. Januar

**Alt-Heidelberg**  
Anfang Punkt 8 Uhr

Siebethsbürger Heim

Städtische Kaffee- u. Tee-Verkaufsstelle

Sonntag nachm. 5 Uhr:

**Preis-Skat.**

Es ladet freundlichst ein  
4728) **Paul Dutke.**

## Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Sonabend, den 6. Januar 1917  
abends 8.15 Uhr

Gastspiel des Herrn Reinhold Batz

vom Opernhaus in Köln

## Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten, in einem Vorspiel u. einem Nachspiel v. J. Barbini  
Musik von J. Offenbach.  
Leitung: Herr Dr. MAURER.

Sperersatz 3.00 Mk., Parkett 2.00 Mk., 1. Platz 1.00 Mk.  
Stehtplatz 50 Pf.

Vorverkauf in Niemayers Zigarrengeschäft, Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Rooststr. 5616

## Oldenburg.

## Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg

Mit dem 1. Januar 1917 tritt die Bestimmung in Kraft zur Einführung der 7. Klasse mit einem Beitrag von über 5,55 Mk.

Der Betrag für die 7. Klasse beträgt 1,62 Mk. pro Woche, wovon der Versicherte 1,08 Mk. gleich  $\frac{1}{3}$ , der Arbeitgeber 54 Pfg. gleich  $\frac{1}{3}$  des Gesamtbeitrages zu zahlen hat. Der Grundlohn der 7. Klasse ist auf 6 Mk. festgelegt, das Krankengeld beträgt demnach 3 Mk. täglich, das Sterbegeld 120 Mk. Die Familienhilfe für die 7. Klasse beträgt bei Wochenbettfällen 31.50 Mk., bei Sterbefällen 60 Mk.  
Der Vorstand.



## Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)  
Mittwoch nachmittag 3 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute, treuherzige Mutter, Schwieger-, Gross- u. Urgrossmutter

## Witwe Katharina Gresser

geb. Kruse, verwitwete Eiers  
im 71. Lebensjahre, Tiefbetrübt von ihren Kindern und Enkelkindern:

Eliert Eiers und Frau, geb. Hahn  
Ottmann Eiers und Frau, geb. de Vries  
Emil Schreyer und Frau, geb. Eiers  
Fritz Patzke und Tochter  
selbst Anverwandten.

Büstringen, den 2. Januar 1917. 5641  
Beerdigung am Sonnabend nachmittag 5 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Heisterstr. 10, aus

## Zentralverband der Maschinisten u. Heizer Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonabend, 6. Jan., abends 8 Uhr  
im Edelweiß, Börsenstrasse:

## Generalversammlung

Jährliches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen erwartet 5627) Der Vorstand.

## Oldenburger Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

## Die Ablieferung der Marken

erfolgt von Dienstag den 2. bis  
Sonnabend den 6. Januar 1917  
Sämtliche Marken aus dem Geschäftsjahre 1916 müssen abgeliefert werden. Die Ablieferung erfolgt durch die Verkaufsstellen oder im Kontor, am Stau 11, unter Beifügung des Mitgliedsbuches.  
Der Vorstand.

## Oldenburger Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Am Sonnabend den 6. Januar 1917, abends 8 Uhr  
im Döbbschen Stablflement:

## Außerordentliche General-Versammlung

der Mitglieder  
des Oldenburger Konsumvereins, e. G. m. b. H. zu Oldenburg. 5645

- 1. Tagesordnung: 1. Mitteilung über die Lebensmittelförderung. 2. Beschlußfassung über die Erhöhung des Geschäftsanteils und der Dalksumme, sowie Herabsetzung der Statuten. 3. Beschlußfassung über die Beschaffung der Mittel für den Neubau einer Kaffee- u. Tee-Verkaufsstelle. 4. Bericht des Vorstands über die Tätigkeit des Vereins.

## Siebethsbürger Heim

Siebethsburg, Städt. Odetz- u. G.-W.-Anstalt. 5646) Halte mein Sofa nicht abzugeben, sondern empfehlen.

## Verein der Heizer.

Sonntag, 7. Januar

## Versammlung

Zahlreich. Erscheinen erwartet  
5611) Der Vorstand.



Erstklassiges  
Kino-u. Varietätstheater

Täglich  
das ausgezeichnete Kino-  
und Spezialitäten-  
Programm u. a.:

## James Basch

Der elegante Humorist  
und Solo-Schauspieler.

Im Kino-Teil:  
Der neueste  
Sensationsfilm

## Die Ahnengalerie

Eine Episode aus dem  
Kriege.

Sonntag  
3 Vorstellungen 3

## Meine Sprechstunden

sind wieder Wochentags  
von 9-12 und 2-7 Uhr

## M. Zerlup, Dentist

Wilhelmsh. Straße 23,  
Gde. Peter Weg. 5606

## Glasbrant

zu verkaufen. Preis 18 Mk.  
5658) Riddelsfähr 56 Pf. z.

## Bandonion-Klub Rüstringen.

Sonntag der 7. Januar  
nachm. 3 Uhr:

## General-Versammlung

im Vereinslokal  
bei Buddenberg, Peterstr.  
Zahlreich. Erscheinen erwartet  
5644) Der Vorstand.



## Kaninchenzucht-Verein Rüstringen-Wilhelmshaven

Sonntag den 7. Januar  
nachm. 2 Uhr:

## General-Versammlung

im „Tobekufen“  
bei Schredn, Almenstraße.  
5657) Der Vorstand.

## Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 7. Januar  
abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

bei Klische, Schortens.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme.  
2. Statutenänderung.  
3. Vorstandswahl.  
4. Kommunales.  
5. Verschiedenes.  
Sollstehendes Erscheinen ist  
dringend nötig. 5607  
Der Vorstand.

## Allg. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Buzjungen-Roosdam

Vom 8. bis 12. Januar:  
Erhebung der Beiträge

NB. Sonnabends werden  
keine Beiträge angenommen.  
5648) Der Rechnungsverw.





ein großes Risiko. Das ist um so unangenehmer, als uns zur ausschließlichen Erbringung ein Uebermaß an Gemüthe nicht zur Verfügung steht.

Die Höchstpreise für Weid würden in ihrer Wirkung besser ausfallen, wenn Weid ohne Ausnahme auf die Preisliste angesetzt würde. Dadurch, daß es für den Konsumenten der Weid und Holzarten ist, zu erweisen, eine Erhöhung seiner Reichthümer bedeutet, gelangt das geringe Quantum von Weid sehr schnell in die Hände der Verbraucher, ohne daß der Markt in Anspruch genommen wird. Frühere Einkäufer sind insbesondere hier auch Rekonstruierer. Der Höchstpreis für Weid ist nicht die Ursache dieser Erscheinung, sondern das Drängen, die Reichthümer zu erhöhen und aus dem engen Kreis der Beengung herauszukommen. Natürlich schafft die öffentliche Beaufsichtigung am besten eine feste Grundlage für die Verteilung und die Preispolitik. Aber weil sie allgemein nicht durchzuführen werden kann, wird man auf den Höchstpreis nicht verzichten; es gehört nur, und das ist ein weiterer Mangel in unserer Grundrentenpolitik, eine starke Kontrolle dazu, daß die vorhandenen Rohstoffe nicht an allgemeinen Spekulationen verhandelt werden.

Nach im Kommando des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist die Empfehlung, die Gemeinden mögen sich für Frühkaffee, Obst, Gemüse und Geflügel Lieferungsverträge mit den Ernährungsorganisationen absehen. Der Vorschlag hat bereits seine Erfolge und Wirksamkeit aufgewiesen. Der Wirtschaft besteht darin, daß die Gemeinden sehr leicht als Kontrahenten bei Abschluss von Lieferungsverträgen auftreten und die Preise dabei fast in die Höhe treiben. Die Gemeinde kommt bei solchen Verträgen auch in große Unkosten. Wird sie genötigt, Preise anzulegen, die höher liegen als die Marktpreise hinausgehen, so trägt sie das Risiko eines großen Verlustes, und der Erzeuger hat den Vorteil. Trifft der ungeliebte Fall ein, die Marktpreise sind höher und die Gemeinde hat zu niedrigeren Preisen abzugeben, so wird der Erzeuger geschädigt, aber nur einen sehr kleinen Teil der Ware liefern. In solchen Verträgen sieht es während unserer Kriegswirtschaftslehre nicht. Die Gemeinden können darüber eine sehr heilige Angelegenheit sein. Deshalb können solche Verträge nur abgeschlossen werden, wenn bereits fest bestimmte Preise festgelegt werden, die während der ganzen Versorgungsperiode gelten. Auch nach dem Bestehen gegen die freizügige Versorgung der Gemeinden die Bedenken, daß der sichere Absatz nicht erfolgt wird und die Unmöglichkeit der Lieferung auch bei einer Währungsveränderung ist. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, wenn von der Zentrale aus solche Lieferungsverträge abgeschlossen und dann an die Gemeinden verteilt werden. Aber man frage die Reichsfinanzstelle, ob alle ihre Lieferungsverträge erfüllt werden.

Wichtig wird für das nächste Wirtschaftsjahr die Obliegenheit sein. Von der Reichsstelle für Obst und Gemüse muß mit aller Entschiedenheit die Treue bei der Vermeidung der Konkurrenz unterbunden werden. Sonst kommen wir wieder zu Spekulationspreisen für Obst, die geradezu unerträglich sind. Was nützen aber auch alle Verträge den Gemeinden, wenn es dem Kriegsernährungsamt bisher noch nicht gelungen ist, die Ausfuhr zu verhindern, die von einzelnen Bundesländern oder auch von den Provinzen selbst nach zu beobachten. Damit drohen solchen Verträgen weitere Schwächen. Verhältnismäßig zur Lösung der Aufgabe des Reichsamtvertrages zur Lieferung von Obst und Gemüse an die Gemeinden; aber die Verträge sind in der Luft, wenn die Zustimmung nicht erfolgt werden, die man dem Kommando-Verband in Aussicht stellt. Man wird den Abschluss von Lieferungsverträgen durch die Gemeinden nicht ablehnen, wohl aber sich hüten müssen, den Verkauf zu überlassen.

Wann der Präsident des Kriegsernährungsamtes die großen Schwierigkeiten, die uns in den nächsten Monaten in der Lebensmittellieferung bevorstehen, die nicht unüberwindlich sind, aber ein entschlossenes Eingreifen erfordern, nicht anders zu überwinden gedenkt, als durch die hier genannten Vorstöße, so wird er für die kommende

Zeit seine Beherzung fassen. Im Gegenteil, es ist sehr zu beklagen, daß das Drängen, das gegenwärtig in der Ernährungsverwaltung besteht, die Regierung in der Bekämpfung, alles aufzugeben, was im Handel zu haben ist und sich zur Verfügung eignet oder auch nicht eignet noch nicht und uns die Schwierigkeiten der Bekämpfung nur vergrößert und nicht mindert. Das Drängen des einzelnen, sich möglichst mit Lebensmitteln zu versorgen, ist verständlich, und irgend welche gültige Juranden, solche Handlungen zu unterlassen, weil sie dem allgemeinen Interesse schaden, nützen nichts. Denn die Erfüllung der Versorgung hat unsere Konsumanten möglichst gemacht, sie greifen nach allem, was zu erreichen ist.

Das Kriegsernährungsamt muß seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn die Verteilung der Vorräte an den Konsumanten, sondern bis zum Verbrauch durch die Anordnungen treffen. Unsere Vorräte müssen uns das Auskommen ermöglichen; aber wir müssen in der großen Gefahr einer ungewöhnlichen Verteilung und Verteilung. Hier eingegriffen, daß die nächste dringende Aufgabe des Kriegsernährungsamtes.

**Parteinachrichten.**

Die deutsche Sozialdemokratie in und nach dem Weltkrieg. Eine Held- und Volksgeschichte von Heinrich. Von diesem bekannten Buche wurden in kurzer Zeit zwei Auflagen abgesetzt. Die fünfte und neueste dritte ist eine Held- und Volksgeschichte, deren Preis hat 2,50 Mk. nur 1,20 Mk. für das Exemplar beträgt. Bei Vorbestellung durch Organisationen u. dgl. durch den Verlag G. A. Schwesik u. Sohn, Berlin 57, beträgt (von 25 Stück an) der Preis sogar nur 1 Mark für das Exemplar. — Die Heldensagen und materialreiche Darstellung Schenkens verleiht die weitest Verbreitung, denn sie ist eine entzückende Beweisführung für die Minderheit der Volkst. Am 4. August. Wenn die deutsche Arbeiterbewegung in diesem Sinne, sondern eine Handreichung von Tatkraft und laudigen Folgerungen, die jeden als Mithras vor sich hat, der sich mit der Daltung der deutschen Arbeiterklasse im Range beizugehen und gar nicht dazu Stellung nehmen will. Politisch kommt das Buch in seiner Richtung äußerst positiver Form auch in die Hände von recht vielen sehr jungen Menschen.

**Gewerkschaftliches.**

Die Stellung des Arbeitervertreters im Kriegsamte. Durch das Kriegsernährungsamt ist die Stellung des Arbeitervertreters im Kriegsamte durch das Kriegsernährungsamt übertrieben. Mit dem Eintritte des Vorsitzenden des Reichsarbeiterverbandes A. Schäfers in das Kriegsamte als Arbeitervertreter sind in der Presse vielfach irrtümliche Meinungen über dessen Tätigkeit im Kriegsamte verbreitet worden. Auch in Gewerkschaftskreisen ist über die Tätigkeit vielfach eine falsche Ansicht vorherrschend, die zu irrtümlichen Erwartungen über seine Tätigkeit führt. Der Arbeitervertreter Schäfer ist nicht etwa irgendein Beisitzer, wie vielfach angenommen wird, sondern er ist Vertreter der ebenfalls mitwirkend organisierten Arbeiter der Arbeiterklasse, nämlich des Reichs- und Arbeiterverbandes. Das Kriegsamte ist eine Abteilung des Reichsministeriums und ebenso wie dieses mitwirkend organisiert. Auch die während des Krieges erfolgte Geltendmachung von Interessen in das Kriegsamte dieser Behörden nicht geändert; sie sind im wesentlichen Stellen, die Dienstleistungen leisten, und daraus ergibt sich, daß sie von Sachverständigen aus dem Berufsstande geleitet werden, und daß die Entscheidung der Dienst liegen. Das ist nicht notwendig nicht aus, daß die in diesen beiden Behörden tätigen Personen auf die Entscheidungsmacht Einfluß ausüben können und auch ausüben. Das werden sie unumkehrbar tun, je mehr durchschlagende Gründe sie für ihre Beschlüsse zur Verfügung haben. Dies wiederum verpflichtet sie zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit im Kriegsamte mit den Stellen, aus denen sie herbeigekommen sind, und als deren Vertrauensmann sie den anderen Stellen gegenüber stehen.

über sollen. Eine Verbindung des Arbeitervertreters im Kriegsamte mit den Gewerkschaften ist deshalb sehr notwendig. Diese Verbindung kann auf zweierlei Weise hergestellt werden: 1. durch den direkten Verkehr mit den Gewerkschaften; 2. durch ein dem Vertreter beigegebenes Vertrauensmänner-Stellament, das aus Vertretern aller Gewerkschaften besteht. Diese Verbindung mit dem Vertreter recht innig zu gestalten, ist daher die Pflicht der einzelnen Arbeiter- und Anstaltensverbände. Bei der Ueberlieferung informierender Materialien an den Arbeitervertreter im Kriegsamte muß jedoch dringend gebeten werden, sich auf wirklich informierendes Material zu beschränken, damit er nicht unnötig in Anspruch genommen wird. Die Adresse unseres Vertreters ist:

Alexander Schilde, Arbeiteramt G. D. (Erzieh- u. Arbeits-Department), Berlin NW. 7, Friedrichstraße Nr. 7.

**Aus dem Lande.**

**Verurteilung.**

(Mitgeteilt vom Vaterbüro Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)  
Dr. W. Schall, Enten: Verurteilung zur lebenslangen erzwungenen Barmannschaft des Reichswehrministeriums durch Zwangs- und Arbeitsdienst. Angeklagter: Robert Friedrich Niendorf, Zehmenhof: Gaußhain-Bachhofen mit Wermisch, Gebrodsauer.

e. Oldenburg, 4. Januar.

2510 Mark Geldstrafe bei der 73jährige Landmann Heinrich Rübber in Kleinbohlen bei Barel zu bezahlen. Er verurteilt eine erhebliche Menge der gemieteten Weite mehr, als ihm erlaubt war. Außerdem verurteilt er Zwangs- und Arbeitsdienst, ohne die Genehmigung dazu eingeholt zu haben. Auf diese geringfügige Verurteilung entfallen die 10 Mark Strafe.

Wegen fahrlässiger Leitung war der Fuhrmann Stephan angeklagt. Er fuhr am 11. November mit einem Gebräu der Firma Teus, bei der er beschäftigt war, auf der Hauptstraße in die Alexanderstraße ein und kollidierte im Trab, einem dort an der rechten Seite von ihm stehenden Wagen. Ein auf der Straße befindliches Kind geriet unter den Wagen und war angeblich tot. Das Gericht erließ in dem Verurteilten des Angeklagten eine schwere Geldstrafe und verhängt über ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Etwas 500 Pfund Roggen Körner lassen bei der Landmann Benders in Glitten bei Saupen. Ein Gebräu übertrifft ihn, wie er das gemahlene Korn an einem regnerischen Abend hat von der Mühle in Bockel nach Saupen fuhr. B., behauptet, er habe sich nur fürs Brotbacken einkufen, keineswegs aber das Weid veräußern wollen. Der Müller Josef Gormann aus Bockel und der Sohn Alois sind angeklagt, weil sie widerrechtlich diese große Menge von Roggen gemahlt haben. B. war in die Mühle selbst auch nicht eingetreten. Sie verurteilt, einen bei ihnen beschäftigten begliedigen Kriegspolizisten für die Tat verantwortlich zu machen. Das Urteil lautet gegen B. auf 500 Mark und gegen S. Jun. auf 50 Mark Geldstrafe. Der alte S. wird freigesprochen, da er zur Zeit des Mählens nicht im Hause war.

Geatger als Futtergerste in größeren Mengen vertrieben haben der Kaufmann Gustav Wilken in Hummel und der Geschäftsführer des landw. Konsumvereins, Heinrich Krause in Wismaden. Nach langer Verhandlung wird B. zu 1500 Mk. und S. zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt.

„Ein solches Geschick des Kranken unterbrach sie. „Deshalb also bist du gekommen,“ sprach er; „du willst wissen, was ich von unterm Verbrechen gelitten habe. So hat Alles sagte ich, vom Schwesternraube, um mich Kopfenherbe anzuse, bis zu dem, wo du mich rufen siehst und, während ich die Schwärze einschneid, laute, wer diesen Kopfenherbe ertrudete.“

„Schwäge, Elender!“ rief sie und bemühte sich verzweifelt, ihre Hand aus der des Kranken zu befreien.

„Elender!“ sprach dumpf der Kranke; „wie ist der Mensch zu nennen, der mich zu diesen elenden Taten verleitet hat?“

„Mildeherber Jude!“ rief Frau von Retz; „wer wird die glauben, wenn du mich ansehst!“

„Man wird mich glauben. Wohl sagte daselbe, es, niemand wird meine Aussage bezweifeln.“

„Du mußt die Aussage zurücknehmen,“ sprach sie mit bebender Stimme; „ich werde neue Fragen bringen, vor denen konntst du dann antworten, daß man dir die Aussage durch Verleumdungen überredet habe.“

„Nicht ein Wort nehme ich von meinem Geständnis zurück.“

„Jude!“ sprach sie aufgebracht, „wenn du das nicht tust!“

„Diese anderen Deuten, mit mir rüchste du nichts mehr aus. In kurzer Zeit werde ich fort sein, wo auch der Jude von den Großen auf Erden nicht zu fänden ist. So, du wirst erst vor den Richter kommen. Da heißt aber einen Traun, ich loh den Fenster und dieses Volk im Strafe, auch Gyps war dort und Kopfenherbe und der Fenster hat ein blankes Bein in der Hand —“ hier wurde des Kranken Stimme unmerklich und die Biogelipatin schloß, daß sein letztes Mündchen gekommen war. Mit dieser Würde ist sie ihre Hand aus der des Sterbenden los und verließ die Kammer. Als die alte Wirtin wieder kam, fand sie den Kranken in dem letzten Atem.

„Was gehts dich an!“ rief die Biogelipatin das Mädchen an. „Stelle das Wasser hierher und mach das du fortkommst!“

„Julica ging. Frau von Retz schloß die Tür zu und war allein. Aber das Mädchen dachte. Was sie hörte, vermehrte nur ihre Neugierde. Ihre Herrin schritt auf und ab, dann setzte sie sich und fing an zu schreiben. Darauf zerriff sie Papiere und endlich schen es dem Mädchen, als hätte sie etwas im Hute um.

„Sie ist krank,“ dachte Julica, „und nimmt gewiß ihre Tropfen, auf wäre es doch, jemand zu holen.“

Ein Hirren folgte, wie wenn jemand ein Glas statt niederkam, Julica folierte hieraus sehr schlaube Raune ihrer gnädigen Frau und hielt es für besser, niemand zu rufen. Aber die Biogelipatin leute, sich endlich auf das Sofa und schlenderte, fragende Raute wurden hörbar.

Das war aber mehr, als der Verlust eines Stubenmädchens ertragen konnte und Julica verzog das Verbot der gnädigen Frau und ihre läble Raune und lief gleich zum Biogelipatin.

„Früher vor war Randory zum Biogelipatin gekommen und fragte ganz ungenüßlich aufgeregt, ob dieser seine Gattin nicht gesehen habe.“

„Retz hatte sie schon den ganzen Tag nicht gesehen; er fragte nach der Ursache von Randorys ungenüßlicher Aufregung und der Biogelipatin erzählte ihm, daß die alte Frau ihn von dem Besuche der gnädigen Frau benachrichtigt, daß die Biogelipatin in ihrer Lebensschicklichkeit zu allem im Stande sei.“ „Sie glaubt sich vielleicht durch die Aussage des Juden kompromittiert; ich gebe ihr mein Ehrenwort, daß seine Aussage nur Kopfenherbe befolgt.“

In diesem Augenblicke stieg Julica herein und berichtete von der ungewöhnlichen Gemüthsstimmung ihrer Schwesterin.

In der nächsten Minute standen die beiden Männer vor der verschlossenen Tür der Biogelipatin. Man hörte Stimmen leuten.

„Aufbrechen!“ rief Randory und die schmoe Tür wich vor der verminten Kraft der beiden sich darauf stürzenden Männer. Es war zu spät. Das Glas auf dem Tische, der Rest des Kranks, das kleine Biogelipatin mit dem Krant daneben stiegen das Geschicksel, leicht zerbrach.

Retz kniete neben seiner Gattin nieder und ergriff ihre Hand. Sie sah ihn starr an und wollte sprechen, aber ihre

Lippen verlangten den Dienst, der Glanz der Augen brach und mit einem schweren Seufzer, der ihre Brust hob, hatte die Unglückliche zu leben aufgegeben.

**XXXIV.**

Der Tod der Frau von Retz mochte mehr aufsehen als irgend etwas, das seit Menschenedenken längs der Weid gegeben war. Wenn eine reiche Gumbrechtsau in ihrem besten Jahre stirbt, so ist das jedenfalls etwas Schreckliches, wenn sie auch in aller Herrlichkeit und Ruhe und erst nach zwei medizinischen Konzilien aus der Welt gegangen. Aber wie ganz anders war Frau von Retz fall! Der Konstitutionszustand war zu spät gerufen worden und beteuerte nur, fünf Minuten früher wäre Hilfe möglich gewesen. Auch Scherer war verzweifelt und sprach sich darüber aus, daß der Kranke der gnädigen Frau gewiß kein Zudeckel gewesen sei und daß er seine Zeit mehr gehabt hätte, seine Besorgnisse zu verstreuen, die in gewissen Fällen Wunder mirke. Ungewöhnlich war es aber, daß die Biogelipatin und zwar durch sich selbst verzweifelt worden war. Die Verborene Gesellschaft verordnete alle Mühe darauf, die Ursachen der schrecklichen Tat zu ergründen.

Die spanische Retz selbst, Randory und Solomon meinten, die Begräbnis sei aus Aufal, geschah. Die Biogelipatin, sagten sie, nahm öfters Magnesia ein und durch die Unvorsichtigkeit, mit der sie in derselben Staublohe Krant aufgab, entstand das entsetzliche Unglück. Freilich glaubten die wenigsten dieser einladen Erklärung und diese Ansicht wurden durch die Erwähnung Julicas nur noch bestätigt. Die Frau sei schon längere Zeit fähig gewesen, gesunde das Stubenmädchen, und daß die verschollen gebliebene Tür trag nicht wenig dazu bei, die, wie wir wissen, richtige Vermutung zu bestätigen, daß sich Frau von Retz absichtlich vergiftet habe.

Retz selbst sprach nichts von dem Tode seiner Gattin. War nun Bahnmann Veranlassung zu diesem entsetzlichen Schritte gewesen, oder hatte sie die beabsichtigende Strafe ihres und Willens nicht erleben wollen oder war sie gar, wie besonders die Verborene Frauen ihren Männern meismachen wollten, durch die Erkenntnis ihres Fehlers dazu getrieben. Retz gab sich nicht die geringste Mühe, diese Fragen zu beantworten oder zu widerlegen.

Nur auf eine Person drachte sie zu ungeheurer Aufsehen machende Geständnis des Juden nicht die gefasste



Trotz seiner erst 16 Jahre stehenden Jugendjahre...

Das Gebot der Zeit.

Die geantwerpschen Mächte haben das deutsche Friedens-

Da ist es nur erklärlich, daß man die dringende Auf-

Insich sind die Parteien, die glauben, da wir am

Alle Parteien verrichten auch während des Krieges

Jeder denkende Arbeiter muß deshalb einer Sozial-

So sehr auch alles unter dem Druck des Krieges steht,

Oldenburg. Der städtische Groß-Gemüse-

fache überschritten werden! So beträgt z. B.

Erhöhung der Verpflegungssätze in

Eine außerordentliche Versammlung

Der Schweinemarkt war nur wenig be-

Ueberschneemungen können für die

Barrel. Der Einbruchschuß, der in der

Nordenham. Die Pferderäude ist ausgebro-

Delmenhorst. Städtliche Lebensmittel-

Embden. Anpreisung auf den hollän-

Wirkung hervor — Tengelns Lage wurde nur wenig da-

Die beiden Spauruber begünstigen nicht, daß sich Biola

„Er ist ein Teufelskerl!“ sprach er oft. „Da I zurück-

„Was ist denn das, retirieren?“ fragte Gagli, der er

„Kom! Das ist doch noch nicht das Ende! Du weißt

„Das verstehe ich,“ sprach Gagli aufmerksam, „wenn

„Retirieren?“ sprach Gagli, „weil ich schon und wir

„Ja! Aber warum soll man zurückgehen, sobald der

„Kom!“ sprach mitleidig lächelnd Janos, „man geht

„Gagli, zweifel waren durch diese Antworten noch

„Das weiß ich nicht, geht es auch nichts an,“ sprach

„Gavros konnte aus solchen Geplänkeln viel lernen

„Als wenn sie sich verabredet hätten,“ brummte Janos

„Gavros und der alte Jaurd dachte an sein Soldatenleben,

„Das kann nicht sein,“ sprach Gagli, „ich möchte

bis zum 15. Januar 1917 zu erfolgen. Die Gesellschaft

Hannover. Ein „armer“ Gehilte, Groß-

Der Todestag, die des Gedenken in der Provinz am

Aus aller Welt.

Das Hochwasser der Weser hat in Gorneln die Weser-

Ueber das schwere Unglück auf der Wesel, bei dem

Am Grabe seines Bruders erschienen. Auf dem Selbst-

unabhängig ist, hat man ihm gewöhnlich zur Kost. In

Wohl ganzig Weilen vom Hofe weg ritten sie durch

„Es lohnt nicht wohl von hier seit letzten Herbst ein

„Das kann nicht sein,“ sprach Gagli, „ich möchte

(Fortsetzung folgt.)





Wirtschaftliche deutsche Zeitung. Bekanntlich haben die...

Der polizeiliche Theaterklub in Berlin. Vom Polizeipräsidenten ist angeordnet worden, daß alle öffentlichen...

Heberfchwämmen im Rheintal. Die besagten Heberfchwämme der letzten Tage...

Dammbruch bei Widda im Regelsberg. Obgleich der Damm...

Übersehen löst an. Im ganzen Reich sind die Eisen und Stahler in...

Ein gemauertes Fund wurde auf dem Berg bei Neu-Lordshol...

Die Rörderfamilie Ender. Der Herrmann Ender, der sich...

Erdbeben in Italien. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch...

Geimgelohle Tröphien. Aus Konstantinopel wird berichtet...

Konstantinopel überführt worden. Die sollen auf dem Weg...

Ein Militärs-Berichtungsprozeß in Italien. Des große Prozeß...

Präsident einer Republik als Dieb. Wegen Veruntreuung von zwei Millionen...

Ein künstliches Gebiß 22 Tage in der Speiseröhre getragen...

Literarisches. De Gessam. Im Zeichen der Führung niederbayerischer Männer...

Bekanntmachung. Die Anlagenverhältnisse über...

Bekanntmachung. In der Nacht vom 28. 29. u. 30. sind...

Bekanntmachung. Ein Kennband den 6. bis 13. Januar 1917 werden...

Verpachtung einer Wirtschaft. nebst Zinsfuß in...

Rutischer gesucht. Gasmerte Wilhelmshaven...

Gemeinde Schortens. Die Protokollen können am Sonntag...

Bekanntmachung. Die Rindvieh-, Schafe- und Schweinezüchter...

6 Maurer für Wilhelmshaven sofort gesucht. Ludwlg Lange...

Maurer gesucht. Die frühere Vater'sche Wirtschaft...

Maurer gesucht. werden eingestellt. W. Lonchant...

Warenverteilung. Ab Montag den 8. Januar gelangen zur Verteilung...

Stadtmagistrat. Bekanntmachung. Das Arzlegehörungsamt hat einen größeren Vorken...

Städt. Arbeits- u. Wohnungsamtwels Rühringen. Wilhelmsh. Straße 63...

Büroanleihering. gesucht zu sofort oder zum 1. April 1917...

Malerinnen. Näherinnen. Singerinnen. Einrichtnerinnen...

Strickgarn schwarz u. grau per Pfund 8.75...

tauben Hafer. befalls, welcher sich besonders gut für die Verfertigung...

Trauerbriefe und Trauerkarten. liefert Buchdrucker Paul Hug & Co.

Büroanleihering. gesucht zu sofort oder zum 1. April 1917...

Nachwäsche. liefert innerhalb 24 Stunden, das Pfund 12 Bl. und 10...